

Eutiner *Weber-Tage* 2020

In diesem Jahr sollten die *Weber-Tage* in Eutin etwas Besonderes darstellen, immerhin standen gleich zwei Jubiläen an: Zum 25. Mal fanden *Weber-Tage* statt, und überdies ist es 200 Jahre her, dass Carl Maria von Weber auf einer Konzertreise seiner Heimatstadt einen Besuch abstattete. Für drei Tage blieb er in Eutin und genoss den rauschenden Empfang, den die Bürger ihm boten. Die Erinnerung an dieses Ereignis sollte im Mittelpunkt der Veranstaltungen zur 25. Saison im Jahr 2020 stehen.

Aber dann veränderte das Corona-Virus mit dem schnell erfolgten ersten Lockdown die Situation grundlegend. Die infolge der Pandemie geforderten Hygiene-Maßnahmen machten die Konzerte in der ursprünglich geplanten Weise nahezu unmöglich. Dass trotz aller Hindernisse immerhin sieben der neun geplanten Veranstaltungen stattfinden konnten, ist dem kreativen Engagement aller beteiligten Musiker und Musikerinnen und vor allem Martin Karl-Wagner zu verdanken, der mit großem Einfallsreichtum die Form der Konzerte an die neuen Modalitäten angepasst hat.

Glücklicherweise war die Eröffnung der *Weber-Tage* in diesem Jahr von vornherein als Open-Air-Konzert geplant. Es fand am 9. August am Ukleisee statt und folgte dem Motto: „Durch die Wälder, durch die Auen“. Die Sopranistin Andrea Chudak präsentierte dabei zusammen mit dem Fidelen Blasquartett Werke von Weber, Mozart, Rossini und Bizet. Ein Bezug zu dem Thema des Jahres, der Besuch Webers in seiner Geburtsstadt, konnte dabei insofern hergestellt werden, als Weber in seinem Tagebuch eine Landpartie nach „Sillbek“ an den Ukleisee inklusive einer ausgiebigen Pause im alten Forsthaus erwähnt, die er am Rande seines Besuchs in Eutin mit den Brüdern unternahm. Insofern wirkte es als optimale Ergänzung, dass der Schauspieler Armin Dietrichsen die Musik durch die Lesung historischer Reiseberichte aus Eutin und Umgebung ergänzte.

Das Konzert, das Weber am 13. September 1820 in dem damals neu erbauten Rathaus gemeinsam mit Musikern aus Eutin und Umgebung gab, sollte den Mittelpunkt des Programms für die Konzertreihe im Jahr 2020 bilden. Geplant war ein Wandelkonzert an drei historischen Stätten (Rathaus, Schloss und Museum), um einerseits möglichst vielen Menschen die Gelegenheit zum Besuch zu ermöglichen, andererseits sollten damit aber auch

jene Orte belebt werden, die mit dem Besuch Webers in Verbindung stehen. Dieses Konzept musste jedoch aufgrund der Quarantänebedingungen aufgegeben werden, stattdessen konnte am „historischen“ 13. September immerhin im Eutiner Schloss ein auf zwei Teile reduziertes „Jubiläumskonzert“ bei strengen Hygiene-Auflagen stattfinden. Mit dem ersten Teil in der Schlosskapelle wurde an die dort stattgefundene Taufe Carl Marias erinnert. Zu Gehör brachte der Kieler Organist Alfredo Atencio die *6 Fughetten* op. 1, Choralbearbeitungen von Georg Joseph Vogler, und Webers Große Fuge aus der Kantate „In seiner Ordnung schafft der Herr“ in einer Orgelbearbeitung. Außerdem sang Eva Monar (Sopran) das Benedictus aus der *Missa Sancta* in Es-Dur op. 75a, und die Arie der Agathe „Leise, leise fromme Weise“ aus dem *Freischütz*. Da für diesen Teil des Festkonzertes in der Kapelle die Form einer Taufandacht gewählt worden war, schlüpfte Matthias Viertel in die Rolle des Cabinetspredigers Johann Gottfried Herder, der zum Zeitpunkt der Taufe Webers die Residenz zwar schon wieder verlassen hatte, aber in guter Erinnerung an die Zustände im Eutinischen einiges über die Hintergründe erzählen konnte.

Der zweite Teil des Festkonzertes im Rittersaal konnte mit Auszügen aus der Kantate *Kampf und Sieg* und der *Freischütz*-Ouvertüre das vermutete Programm des historischen Konzertes zumindest anklingen lassen, wie Martin Karl-Wagner in seinen lebendig informierenden Kommentaren erläuterte. Damals, 1820, waren Musiker aus der ganzen Umgebung zu diesem Event zusammengekommen, die nach Auskunft Carl Marias „sehr brav“ spielten, und sogar ein Laienchor hatte sich dafür zusammengefunden. 2020 mussten dagegen die fünf Instrumentalisten Inessa Tsepkova (Klavier), Kati Frölian (Klarinette), Hagen Sommerfeldt (Horn), Wolfgang Dobrinski (Fagott) und Martin Karl-Wagner (Flöte) das ganze Programm übernehmen, so dass neben den *Mödlinger Tänzen* von Beethoven die Ouvertüre zum *Freischütz* und auch Teile der Kantate in einer durchaus interessanten Bearbeitung erklangen.

Max Maria von Weber berichtet, dass Carl Maria in Eutin „aus patriotischem Enthusiasmus so sehr erdrückt (wurde), dass er froh war als er am 14. nach Plön flüchten konnte.“ Vor diesem Hintergrund lag es nahe, in der Nachbarstadt Plön ebenfalls ein Jubiläumskonzert zu veranstalten. Es fand dort am 20. September in der Nikolaikirche statt, allerdings mit einem

anderen Programm. Da, im Unterschied zu der Eutiner Veranstaltung von 1820, die genaue Programmabfolge des Plöner Konzertes, bei dem Weber zusammen mit einem Streichquartett konzertierte, überliefert ist, konnte das um die Pianistin Inessa Tsepkowa erweiterte Grancono Streichquartett sich weitgehend an dem historischen Konzert ausrichten und ein durchaus anspruchsvolles Programm anbieten. Gespielt wurden Webers Klavierquartett B-Dur wie auch der 2. Satz aus dem 1. Klavierkonzert in einer zeitgenössischen Bearbeitung für Klavier und Streichquartett. Als wirkliche Rarität muss die Sinfonie Es-Dur von Andreas Romberg, einem Freund Webers, gelten, die vor 200 Jahren in Plön in einer Bearbeitung für Flöte und Streichquartett gespielt worden war, und nun von Martin Karl-Wagner und dem Grancono Streichquartett wieder in der auch von Weber präsentierten Fassung in Erinnerung gerufen werden konnte. Eher im Sinn einer Zugabe, da sie in dem Programm von 1820 nicht enthalten war, schloss das Konzert mit einer Bearbeitung der Kavatine aus dem *Freischütz* für Flöte und Streichquartett.

Da Weber auf seiner Konzertreise im Jahr 1820 neben Plön und Eutin auch in Lübeck ein Konzert gegeben hatte, und sogar auf der Durchreise nach Ahrensburg kam, fanden nun entsprechende Jubiläums-Konzerte auch in Lübeck am 2. Oktober in der St. Thomaskirche und im Kulturzentrum Marstall am Schloss Ahrensburg am 4. Oktober jeweils mit einem modifizierten Programm statt.

Sicherlich einen weiteren Höhepunkt der diesjährigen *Weber-Tage* bildete das am 27. September in Kooperation mit dem Freundeskreis Schloss Eutin e.V. veranstaltete Konzert im Rittersaal mit den aus Eutin stammenden Geschwistern Wiebke Bohnsack (Soloflötistin der Hamburger Symphoniker), ihrem Bruder Volker Bohnsack (Cellist in verschiedenen Kammermusikensembles) und der Pianistin Silke Peterson aus Leipzig. Gespielt wurden das Klaviertrio d-Moll op. 49 von Felix Mendelssohn-Bartholdy und das Trio g-Moll op. 63 von Weber. Gewissermaßen eingebettet in diese exemplarisch herausragenden Werke der Gattung wurde die Uraufführung eines Trios für Flöte, Violoncello und Klavier von Zeki Evyapan. Der in Eutin lebende Pianist Evyapan hat sich mit seinem Trio gezielt auf Weber bezogen, dabei allerdings nicht nur auf dessen Trio. Es ist hier zweifelsohne nicht der Ort, die komplette, nach klassischem Muster viersätzig angelegte Komposi-

tion analytisch zu würdigen. Eine besondere Erwähnung soll allerdings der Finalsatz finden, in dem sich das Maß der Weber-Rezeption am deutlichsten abzeichnet, und zwar in einer recht interessanten Weise der Begegnung zweier Musikkulturen. Schon mit den ersten Takten wählt Evyapan für den Finalsatz Klänge, die mit Anklängen an türkische Musik ein orientalisches Flair entstehen lassen. Da ist zunächst der eher ungewöhnliche 7/8 Takt, der sich hier als Devri Turan zu erkennen gibt. Zugleich wird dieser Rhythmus an ein Motiv gebunden, das in der melodischen Führung an die in der türkischen Volksmusik sehr beliebte Skala des als Hicaz bezeichneten Makam erinnert. Das alles könnte zunächst noch als marginal betrachtet werden, aber mit dem Mittelteil des dreiteiligen Finalsatzes (ABA') ändert sich die Situation abrupt: Der 7/8 geht in einen 2/4 Takt über und dazu gesellt sich nicht etwa ein Motiv aus Webers Trio, sondern ein Thema aus dem *Freischütz* und zwar eines der populärsten überhaupt. Einsetzend mit dem sofort erkenntlichen „Joho tralala“ der Jäger folgt das Thema des Chors „Was gleicht wohl auf Erden dem Jägervergnügen“. Evyapan wählt für sein als Hommage an Weber konzipiertes Trio also gerade jenes Thema, das wie kein anderes für die spießige Rezeption Webers im Stil einer biedermeierlichen Idylle missbraucht worden ist, um es harmonisch nun so zu verfremden, dass es gar nicht mehr heiter und unbedacht daherkommt, vielmehr quälend düster gerät und neue Dramatik entfaltet. Das erwirkt Evyapan indem er die Stilelemente in den beiden Teilen A und B gewissermaßen komplementär vermischt. Klang im A Teil der „Orient“ nur bedingt durch die besondere Rhythmik an, während die kompositorische Gestaltung durchaus der europäischen klassischen Tradition verhaftet bleibt, wird dieses Verhältnis im B-Teil umgekehrt: Der Jägerchor behält zwar seinen markanten 2/4 Takt des Marschierens, die so überaus bekannte Melodie wird nun jedoch konsequent dem Hicaz zugeordnet. Das Ergebnis ist eine spannende, da kulturelle Grenzen überscheidende Auseinandersetzung mit der Musik Webers.

An dieses Ereignis der kulturellen Grenzüberschreitung konnte das Konzert anknüpfen, das am 25. Oktober im Saal der Studiobühne der Eutiner Festspiele stattfand. Schon im vergangenen Jahr hatten die Eutiner *Weber-Tage* mit dem Thema „Weber und der Orient“ den Versuch gestartet, die Musik Webers von dem ihm zuweilen immer noch anhaftenden Ruch der kleinbürgerlichen

Idylle rund um den deutschen Wald mit Jägerambiente zu befreien, indem die Aufmerksamkeit speziell auf den latenten Internationalismus Webers gelenkt wird: Die Opern Webers spielen eben nur Ausnahmsweise im deutschen Wald, sonst nutzte er Libretti, die im Orient spielen oder in Spanien, mit der Schauspielmusik zu *Turandot* wählte er gar einen chinesischen Stoff. Eben diese Musik zu *Turandot* stand im Mittelpunkt des Konzertes am 25. Oktober auf der Studiobühne der Festspielscheune. Unter dem Titel „Seidenglanz auf Weidenblättern“ standen Werke der Klassik und Romantik aus dem Kontext der China Modewelle auf dem Programm. Den Ausgangspunkt für diese musikalischen Chinoiserien lieferte Webers Schauspielmusik zu *Turandot*, für die er nachweislich Recherchen anstellte. Um sich von der oberflächlichen Modewelle abzuheben, arbeitete er in seiner Komposition mit einem „ächt Chinesischen Thema“, das er dem *Dictionnaire de musique* von J. J. Rousseau entnommen hatte. Rousseau hatte das chinesische Notenmaterial seinerseits in der Enzyklopädie von J. B. du Halde gefunden, der es wiederum von dem Jesuiten und Missionar Joseph Marie Amiot erhalten haben soll. Die abenteuerliche Entwicklung dieses musikalischen Materials von der Verarbeitung Webers zurück bis zu den Quellen in der chinesischen Musik zeichnete Matthias Viertel in seinem Vortrag zu dem Konzert nach. Teile dieser Originalquellen, die Weber nur aus dritter Hand zur Verfügung standen, brachte die chinesische Musikerin Mona Li auf der Gu Zheng (chinesische Wölbbrettzither) zu Gehör. Speziell diese Gegenüberstellung machte das Vortragskonzert zu einer musikalischen Abenteuerreise. Auf der einen Seite standen dabei neben Carl Maria von Weber die einschlägigen Werke von A. W. Ketèlbey, F. Lehár, E. Goossens, W. Niemann und natürlich J. Strauß sen., gespielt von Wagners Salonquartett mit Juliana Soproni (Violine), Martin Karl-Wagner (Flöte/Bass), Klaus Liebetrau (Fagott) und Thomas Goralczyk (Klavier); auf der anderen Seite die authentisch chinesische Musik aus dieser Zeit. Besonders eindrucksvoll war dabei das Experiment, die von Weber für die Musik zu *Turandot* benutzte Quelle Rousseaus auf der Gu Zheng zu hören, und zwar von dem Übertragungsfehler bereinigt, der sich bei Rousseau eingeschlichen hatte.

Das Konzert am 25. Oktober konnte noch unter strengen Auflagen stattfinden, d. h. mit begrenzter Besucherzahl, gebührendem Abstand der

Bestuhlung, sukzessivem Einlass und der Empfehlung Masken zu tragen. Alle weiteren geplanten Veranstaltungen mussten indes ausfallen. Besonders bedauerenswert war das bei dem „Konzert zu Webers Geburtstag“, das Hilary Griffiths mit Musikern des Festspielorchesters für den 20. November angekündigt hatte, nachdem die Sommerspiele in dieser Saison komplett ausgefallen waren. Und ebenfalls bedauerlich das Fehlen des inzwischen zu einer guten Tradition gewordenen Abschlusskonzertes der *Weber-Tage* durch die Kreismusikschule Ostholstein.

Nicht verschwiegen werden darf allerdings, dass die Epidemie auch etwas Gutes mit sich brachte. Da die Besucherzahl für alle Veranstaltungen stark begrenzt werden musste, erklärten sich die Stiftungen der Sparkassen Ostholstein bereit, die Mittel bereitzustellen, um drei Konzerte der *Weber-Tage* in Ton und Bild mitzuschneiden, so dass sie bei Youtube abrufbar sind. Eine Übersicht der Videomitschnitte und auch der Tonaufnahmen findet sich im Internet unter „Eutiner Weber Tage“ (www.youtube.com/channel/UCOPQ1ZJ1rvE47Z8V6w4TKng).

Matthias Viertel

Weber-Musiktage in Pokój 2020

Das 17. Musikfestival der historischen Parkanlagen und Gärten zu Ehren von Carl Maria von Weber konnte wegen der Corona-Pandemie nicht wie gewohnt zu Fronleichnam stattfinden. Die Veranstaltung wurde am 3. und 4. Oktober 2020 in der Kirchengemeinde Dąbrówka Dolna mit zwei Konzerten abgehalten, die live online verfolgt werden konnten.

Alfred Haack